

„Grüne Welle“ für alle Schützen

Faschingsfest im Propsteihaus mit Schützen und Kanonieren des heimischen Frohsinns

Petersberg (ig). Der Schlachtruf Petersberger Narren: „Grüne Welle“ bekam am Freitagabend einen Doppelsinn: Einmal galt er dem Prinzenpaar, das in einer Proklamation „Grün für Frohsinn und Heiterkeit“ in ihrem Faschingsreich forderten, zum andern auch den Veranaltern, den Schützenbrüdern und Schützenschwestern aus Petersberg, für deren Uniformen. Der „Schützenverein“ mit Gästen und Freunden gestaltete „seinen“ Faschingsabend.

Sitzungspräsident Otmar Bug war ein galanter und geschickter Moderator zwischen Tanzgarde und Büttendrednern, war Conférencier und Präsident in einem. Das kann man in Petersberg machen, denn die Narren sind gute Schützen und die Schützen gute Foasetnarren. Ins Schwarze wurde getroffen bei den Büttendreden; der Elferrat und seine Garde erwiesen sich als Kanoniere des Frohsinns.

Bei den Regularien eines solchen Abends fehlte nicht die (gegenseitige) Ordensverleihung, wobei Fredi Derbort als Vorsitzender des Schützenvereines Petersberg ausgezeichnet wurde, aber auch der „Schwiegevater“ des Prinzen Erich XXII., Theo Sauer, der seine liebreizende Tochter Petra für den närrischen Dienst entließ, wobei gesagt werden muß, daß sie natürlich nicht die Frau des Prinzen ist, wie auch Theo kein richtiger „Schwiegevater“ ist, oder besser: einer auf Zeit.

Willkommen den Neuhofer Schützenfreunden, die unbewaffnet kamen, wie auch die importierten Lützbach-Kosaken ohne Säbelschwingen unter Gustl Lenks Leitung von Rußland und seiner Folklore sangen. wobei

ein Bassist als Solist besonders gefeiert wurde. Freilich hatte die Tanzgarde des Carneval-Vereines Petersberg auch etwas zu bieten: Nicht die Stimme, doch Stimmung, die wiederum durch die Tänze kam, und von den schönen Beinen der Mädercher.

Carla Kusanke hatte den Tanz einstudiert, und Albert Ebert von der Gemeindeverwaltung — in der Bewirtung von Gästen ein Experte — förderte die Stimmung der Damen mit kreislaufförderndem Sekt.

Nicht nur die Wolga wurde besungen, auch das Bett des Vaters Rhein beschunkelt, und die „Firebirds“, wie immer in glänzender Laune, sorgten für den Auftrieb zu der großen Tanzfläche mit ihrer Musik.

Die Petersberger haben — es ist fast schon bekannt — ihr „Propsteihaus“ in einen Verkehrsgarten verwandelt, und da auf dem Parkett kein Platz war, ihn in die scheinwerferbeschiene Deckenhöhe gelegt, wobei das alltägliche „Dienstfahrzeug“ des Prinzen mit dem Kennzeichen „ERI-CH 22“ durch seine Schnauferl-Eleganz im Reigen von Verkehrsampeln besonders auffiel. Letztere waren auf alle drei Farben geschaltet, so daß auch Rot-

grün-Blinde die Kreuzung zwischen Bar und Tanzparkett nicht verfehlen konnten.

Lieber Gast, einst von der Kanzel, jetzt zur Bütt' arriert: Kaplan Schmitt, der als „Bauer“ im Umland von Fulda ackerte und die Ernte seines Humor und Witzes in die Scheune des Frohsinns eintrug.

Die Damen der Aktiven des Carneval-Vereines Petersberg zeigten Schönheit und Kön-

nen mit den Rhythmen zu „Sassa“, während der „Aktive“ Edgar Quell Probleme der Bauhandwerker mit trockenem Humor bei heilem Beifall erläuterte. Weitere Programmfreuden: Erwin Müller und Felix Gaul als „Paar“, die den Alltag im Duett deuteten.

Erich XXII., der den Gästen versprach, für die Fastnachtszeit würden Alkohol-„Prozente“ im Blut als „Promille“ gedeutet, wird auch die Zustimmung des örtlichen PK Petersberg haben, soweit die Blutalkoholiker keine Verkehrsteilnehmer sind, sondern als bettlägerige Narren, die von der „grünen Welle“ auf die Zustandsfarbe „Blau“ umgeschaltet haben und ihre Fahrkünste im häuslichen Bereich ausüben.

Die „Firebirds“ donnerten auf vielfachen Wunsch noch eine Zugabe in den Saal, bevor der Samstag graute.

Verkehrsfrei, wie sich versteht.

Nicht nur bei den Schützen, nein auch auf einer Vielzahl von anderen tollen Veranstaltungen, gab es „Grüne Welle“ für das tolle Prinzenpaar von 1972. Ein großartiger Rosenmontagswagen bildete den gelungenen Abschluss beim Rosenmontagsumzug in Fulda.

